

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Kuzeln, in dies. Blatte, das jetzt in 11,000 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zelles 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kleschy & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 1. Februar.

Se. Maj. der König hat dem zeitigen Actuar beim Gerichtsante Lengensfeld Ernst Gottschald zum Gerichtsamtman bei dem Gerichtsante Beringswalde, sowie den Lataillonsarzt 1. Classe Dr. Gaud vom Sanitätscorps zum Brigade-Stabsarzt und den Bataillonsarzt 2. Classe Niebergall vom gedachten Corps zum Bataillonsarzt 1. Classe ernannt, auch dem Assistenzarzt Dr. Denk die wegen überkommener Dienstuntüchtigkeit beantragte Entlassung aus der Armee bewilligt.

Das Dr. J. theilt ein allerhöchstes Schreiben mit, welches Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich unterm 19. December v. J. an den vormaligen Obercommandirenden der Bundesexerzitionsstruppen in Holstein, Herrn Generalleutnant v. Hake, erlassen hat: „Lieber Generalleutnant v. Hake! Sie haben als Commandant der Bundesexerzitionsstruppen in Holstein durch Umsicht wie durch Bethätigung Ihrer bundesfreundlichen, ächt militärischen Gefinnungen die Rücksichten Ihrer eignen schwierigen Stellung mit den Interessen für die Truppen Meines 6. Armee-corps, nicht nur in so lange eine Brigade desselben unter Ihren speciellen Befehlen stand, sondern im Laufe des ganzen Feldzuges bei jeder Gelegenheit zu vereinen gewußt. Ihre treue, stets bereite Unterstützung erleichterte die Aufgabe Meiner Truppen und Ihr kameradschaftliches Entgegenkommen belebte und stärkte jenen Geist der Eintracht welche Meinen und den Absichten Seiner Majestät Ihres königlichen Herrn entspricht. In dem ich Ihnen daher, lieber Generalleutnant, hierfür Meine vollste Anerkennung jolle, fühle ich mich angenehm veranlaßt, Ihnen zugleich Meinen Dank auszusprechen und verbleibe Ihr wohlgewogener Franz Joseph. Wien, 19. December 1864.

Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Georg sind gestern früh 17 Uhr mit dem Leipzig-Dresdner Bahn nach Dösch gefahren, um dort zu jagen. Bekanntlich war gestern der letzte Tag, wo die Jagd offen war. Ihre Königl. Hoheiten wurden Abends hier wieder zurückerwartet.

Nach der Bekanntmachung der hiesigen Wasserbau-direction, die am Einnehmerhäuschen an der Brücke angebracht ist, ist das Elbeis gestern Morgen 6 Uhr 43 Minuten gebrochen und in Gang gekommen. Unter den hiesigen Fischern und den Leuten, die über die vorherigen Anzeichen des Eisganges ein competentes Urtheil haben, hört man vielfach die Aeußerung, daß eines solchen Eisganges, wie diesmal, sich die ältesten Fischer nicht erinnern können. Vorgersten Nachmittag ließen noch Hunderte von Menschen auf der Elbe Schlittschuh, die Fußpassage über das Elbeis ging hier noch die ganze Nacht hindurch und erst Morgens gegen 4 Uhr haben die Fischer selbst das Elbeis, nachdem sie von der daselbst abgestellten Schlittschuhbahn ihre Utensilien weggeräumt, verlassen. Der Eisgang scheint ganz ruhig vorüber zu gehen, denn schon im Laufe des gestrigen Vormittags hörte man, daß in Teischn das Wasser bereits wieder eine Elle gefallen sei und hier stand gestern Mittag das Wasser nur wenige Zoll über dem Nullpunkt, auch ging das Eis nicht in gedrängten Massen. In nicht zu langer Zeit nach dem hier erfolgten Bruche und eingetretenen Gange des Eises kam ein kleiner Kahn, wie ihn die Fischer zur Ueberrfahrt benutzen, im Eise geschwommen. In den Vormittagsstunden hörte man von Landleuten, die in die Stadt gekommen, erzählen, es sei dieser Kahn der Fährkahn aus Niederpöritz. In Niederpöritz ist an der Fährstelle die Elbe seit her offen gewesen, so daß die Ueberrfahrt per Kahn immer stattfinden konnte. Es hätten denn auch gestern Morgen 5 Uhr 2 bis 3 Personen überfahren wollen, sie seien auch bereits in den Kahn eingestiegen und vom Ufer abgestoßen gewesen, als plötzlich das nur in kurzer Distanz über der Fährstelle bis dahin festgestandene Eis gebrochen und so schnell in Gang gekommen sei, daß der Fährmann mit dem Kahne das Ufer nicht mehr habe erreichen können. Man habe gesehen, wie der Kahn schon von Eisschollen umgeben gewesen sei. Die Insassen des Kahnes hätten aber Entschlossenheit genug gehabt, seien auf Eisschollen gesprungen — die bekanntlich nach dem ersten Aufbrechen immer ziemlich groß sind — und so in einiger Entfernung von der Fährstelle in die Nähe des Ufers getrieben worden, wo sie sich alsdann gerettet hätten. Den Kahn hätten sie aber natürlich im Stich lassen müssen.

Gestern Nachmittag nach 5 Uhr entstand in dem Hause der Webergasse 31 ein Essenbrand. Die Chaisenträgersprige kam herzu und bald war der Feuerlärm und die Gefahr vorüber. Eine Stunde später wurde das Haus Nr. 34 auf selbiger Straße ebenfalls von einem leichten Brandunglück bedroht, indem daselbst zwei Kinder von drei und sieben Jahren mit einer brennenden Lampe den Kleidungsstücken der Diensteute zu nahe gekommen. Die Kleider sind größtentheils ver-

brannt, sonst aber durch sofortigen Beistand ferneres Unheil vermieden.

Zur Berichtigung der gestrigen Notiz über die Posendorfer Steinkohlenbau-Obligationen ist zu bemerken, daß jedes einzelne Stück mit 50 Thlr. verauctionirt wurde.

Gestern Mittag entstand plötzlich auf dem Altmarkt ein ungewöhnlicher Menschenauflauf. Man sah eine Zahl Chaisenträger eiligt die Richtung nach der Galeriestraße fällen und erfuhr, daß nach der Meldung des Kreuzthürmers dort ein Feuer ausgebrochen sei. Die Bemühungen aber, dies Feuer zu entdecken, welches zu solchen Maßregeln bestimmen konnte, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Wie wir aus Leipzig erfahren, ist das vor Kurzem mitgetheilte Verbot der Zulassung von Dienstmannern mit rothen Mützen auf dortigem Dresdner Bahnhof zurückgenommen worden.

Die Direction des I. Dienstmann-Instituts geht mit dem Plane um, ihre beiden Hauptcomptoire in Alt- und Neustadt telegraphisch zu verbinden. Vorerst ist an den Stadtrath die Anfrage gelangt, ob der Ausführung des Unternehmens überhaupt Etwas entgegen stehe. Jedenfalls würde die Sache nicht bloß dem geschäftlichen Verkehr des Instituts, sondern auch öffentlichen Interessen zu dienen bestimmt sein.

Nach einem uns übersendeten Zettel des mechanischen Figurentheaters unter Direction der Familie Lanisch aus Dresden, liest man Folgendes: „Die Erstürmung der Schanze und Festung Altona in Schleswig“. Die dirigirende Familie Lanisch scheint in der Geographie und neuern Kriegsgeschichte nicht sehr zu Hause zu sein.

Die Nachtwache der freiwilligen Turnerfeuerwehr ist aus ihrem zeitigen Locale — der Schmelmühle — auf die Breitstraße in das Commungrundstück Nr. 7 verlegt worden.

Paraffinkerzen bilden in diesem Jahre mit einem der bedeutendsten Handelsartikel, so daß es nicht uninteressant sein dürfte, Einiges über die Geschichte dieser Kerzen zu erfahren, damit Diejenigen, welche ihre Aufmerksamkeit denselben widmen, vor Täuschungen sich hüten können. In einem Landstriche Thüringens, der vor 6-8 Jahren kaum einen erträglichen Getreideertrag lieferte, werden jetzt Tag und Nacht hunderte von Dampfmaschinen in Thätigkeit gesetzt, die an der Gewinnung, Pressung und Bearbeitung des Paraffins rüftig arbeiten. Durch große hydraulische Pressen ist es gelungen, dem reinen Paraffin eine solche Härte zu geben, daß man Kerzen so hart wie Stein daraus gewinnen kann. Diese Kerzen haben natürlich nicht verfehlt, den Stearinlichtern eine derartige Concurrenz zu machen, daß solche fast auf die Hälfte des sonstigen Preises gesunken sind, so daß manche Fabrikanten, um nur einigermaßen der Concurrenz zu begegnen und das Licht billiger herzustellen, das Stearin mit Balmöl und schlechten Fettwaaren mischen, resp. dadurch zu ersetzen suchen. Man kaufte die schlechten weichen Paraffinmassen auf und machte daraus mit Zulagen von Palmöl u. eine den guten ächten Paraffinlichtern ähnliche Waare, welche man namentlich bemüht ist zu jeden Preise in Auctionen zu verkaufen, um dem Publikum die Paraffinkerzen einentheils zu verkleiden, andernteils für das Stearinlicht den verlorenen Boden wieder zu gewinnen.

Wie ein Dienstmädchen sich eine sonderbare Vorstellung von einem photographischen Atelier macht, beweist folgendes Curiosum. Bekanntlich stehen inmitten der Hauptstraße zu beiden Seiten der Mittelallee zwei Wasserhäuser, an deren eine Seite Proben von Photographien, Porträts in Menge in Schaukästen eines Photographen von der Hauptstraße ausgehen. Vor Kurzem konnte man eines Nachmittags an einem dieser genannten Schaukästen ein Dienstmädchen stehen sehen, das emsig an die Thür des einen Wasserhauses klopfte und Einlaß begehrte. Jemand ein Festtag ihres Geliebten stand bevor und deshalb wollte sie sich photographiren lassen, um ihn ein Festgeschenk mit ihrem Konterfei zu machen. Sie klopfte und klopfte und wurde ihren Irrthum erst gewahr, als die Vorübergehenden sie bedeuteten, daß der betreffende Photograph wo anders seine Kunst ausübe, als in den Wasserhäusern. Sie verschwand unter dem Lächeln ihrer Zurechtweiser.

Eine Erinnerung an das Dresdener Hoftheater. Als am leztvergangenen Sonntag auf unserer Hofbühne Schillers „Cabale und Liebe“ in Scene gegangen war, fanden wir Tags darauf ein altes Kunstblatt vom Jahre 1823 woraus zu ersehen, daß im Monat März desselben Jahres in gleichem Stück die Lady Milfort von einer Demoiselle Pfeiffer (jetzige Birch-Pfeiffer) als Gast gespielt worden war. Nach dem Bericht muß damals das Beleuchtungswesen sehr im Argen gelegen haben, denn es heißt da tollrühlich: An jenem Abend ergab sich ein schlimmes Lampen-

Malheur, es gingen nämlich mehrere aus und verbreiteten einen so erstickenden Qualm, daß der fast im Vergiften begriffene Ferdinand sich entschließen mußte, sie vollends mit dem Stiefel, und als dies nicht wirken wollte, mit der Hand auszulöschen. Diese Contenance in dem so kritischen Augenblicke ward durch einen allgemeinen Applaus belohnt. Der gleichen Unglücksfälle, wenn auch nicht immer mit den Lampen, doch mit dem Raschinentwesen, sind sehr, sehr häufig und eine aus den Wolken hervorgukende Stubendecoration gehört nicht zu den Seltenheiten.

Vor einigen Tagen wurden die Bewohner der Schreibergasse durch einen bedeutenden Lärm des Nachts um 12 Uhr aus ihrem Schlafe geweckt. Ein daziger Schankwirth war mit der Familie in Zwist gerathen, der sich bis zum bedeutenden Streit erweiterte, sodas einige Umwohner nachsehen mußten, was es auf der Straße gebe. Die Kinder jammerten sehr, die geängstigte Frau hatte ihr kleines Kind auf dem Arm. Man schickte nach der Polizei.

Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 31. Januar. Der Cigarrenmacher Heinrich Adolph Schmidt, 34 Jahr alt, aus Bischofswerda, wurde hereingeführt, um sich wegen mehrerer Verbrechen zu verantworten. Auf dem Gerichtstische liegen zwar nur ein Paar braune Hosen und noch ein unerlehnbares Kleidungsstück, es sind aber der corpora delicti mehrere, die bereits noch vorläufig in einigen Dörfern zerstreut liegen. Die ausgelegten Beinkleider sind besonders gefährdet, wahrscheinlich, um sie unkenntlich zu machen. Sein verbrecherischer Weg führte Schmidt sehr oft in's Gefängniß, meist wegen Diebstahls, dann auch längere Zeit in's Arbeitshaus und sogar in's Zuchthaus. Am 16. Mai 1864 wurde er zuletzt aus der Haft entlassen. Er nahm Arbeit bei dem Cigarrenfabrikanten Carl Gottlob Philipp in Groß-Rohrsdorf. Der Lohn der Woche war nicht groß, je nachdem Schmidt arbeitete und dieser Umstand ist nicht unwichtig für den Ausgang der Verhandlung. Der Wochenlohn Schmidt's überstieg in der ganzen Zeit nur einmal 3 Thaler, sonst hielten wir nur von 2 Thalern, ja von 1 1/2 Thaler, von 29 Rgr., endlich auch sogar von 18 Rgr. 1 Pf. Aber wie billig lebte er auch! Philipp sagt, bei ihm hätte er für das Logis wöchentlich nur 6 Rgr. bezahlt und dazu noch früh und Abends Kaffee bekommen. Wollte er einmal ausnahmsweise auch Mittags dort essen, da zahlte er für die Portion fünf Pfennige! Vor Allem liegt ein Diebstahl vor, der ihm zur Last gelegt wird. Dieser Diebstahl soll in der Waldmühle zu Kleinwolmsdorf verübt worden sein. Die corpora delicti sind zumeist Männerkleider. Wie sich der Verdacht auf Schmidt lenkte, hören wir besonders durch die Aussagen der verheiratheten Johanne Leonore Philipp aus Groß-Rohrsdorf, bei der der Angeklagte wohnte. Sie fand eines Tages in einem zugenähten Anbau ihres Wohnhauses früh in der 7. oder 8. Stunde ein Paquet männliche Kleidungsstücke. Die Frau ließ das Paquet liegen und erzählte den Vorfall ihrer siebenzehnjährigen Tochter. Abends sah sie, wie Schmidt das Paquet später aufmachte und die Sachen in den Schrank hing. Auch ein Schauspieler Ulrich von irgend einem Theater wohnte damals in demselben Hause, und sah, wie Schmidt am Abende eine Hude in's Haus schleppte. Als Schmidt verhaftet wurde, blieben bei Philipps noch liegen: eine alte Hofe, 2 Schürzen und ein alter brauner oder blauer Rod. Die 17jährige Marie Philipp sah bei Schmidt zu jener Zeit einmal sechs bis acht blanke Thaler. Die Frage lautet auf: „Wo ist Schmidt in der Nacht vom 20. zum 21. September 1864, in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch gewesen?“

Leider können die Zeugen nichts Bestimmtes angeben. Ein Tischler Carl Friedrich Schade kam um jene Zeit eines Abends zu einer gewissen Ernst in Rammenau, der Mutter der hier anwesenden Braut Schmidt's, Namens Hofmann. Er holte eine Art Medizin bei ihr, weil sein Kind krank geworden war. Da sah er den Schmidt gegen 10 Uhr Nachts auf dem Ranapec liegen. Dreiviertel Stunden später kam er noch einmal hin, da war Schmidt ganz allein, lag noch auf dem Sopha, stand aber schlaftrunken auf und sagte: „Ihr habt mich aber lange liegen lassen!“ Jedoch den bestimmten Tag, die bestimmte Nacht kann Schade nicht angeben. Es soll um den Camenzer Jahrmart, der am 26. September 1864 stattfand, herum gewesen sein. Als die Zeit der Hauptverhandlung bis gegen Mittag vorgeschritten war, beantragte Herr Staatsanwalt Held die Vertagung der Verhandlung, er verlangt neue, festere, gründlichere Beweismittel, die ja noch nicht ganz abgesehen seien; namentlich müsse der Schneidermeister als Sachverständiger vorgeladen werden, der die Kleider umgänbert. Ein Sachkenner habe ja stets ein besseres Urtheil, als ein Laie, außerdem wäre es gut, wenn auch noch ein Paar der heut erschienenen Zeugen wieder citirt würden. Der Gerichtshof vertagt heute die Sitzung bis Freitag Nachmittag 4 Uhr.

Das Jittauer Amtsblatt enthält nachstehenden Erlaß des Stadtraths: „Kürzlich ist in dieser Stadt eine junge Dame, welche ein hellgrünes Baustück getragen hat, auf der Haut am Nacken, am Halse, an den Augenlidern erkrankt und ist durch das Gutachten des I. Bezirksarztes Herrn Dr. Just allhier festgestellt, daß diese Erkrankung von dem im Farbstoffe des obgedachten Kleides (Schwefelgrün) enthaltenen Giftstoffe herrührt. Da erfahrungsmäßig die mit sogenanntem Schwefelgrün gefärbten Kleider und Putzwaaren, künstliche Blumenblätter etc. in Betracht, daß die giftigen Substanzen dieser Farbe in keiner genügenden Weise fixirt, beziehentlich vor dem Abstauben oder Abblättern geschützt sind, — die Gesundheit Derer gefährdet, welche solche Stoffe oder Blätter tragen oder verarbeiten, so sehen wir uns veranlaßt, hiermit gemäß Verordnung des I. Ministeriums des Innern vom 22. März 1860 das Feilhalten, die Verbreitung und den Verkauf der mit dieser schädlichen Farbe versehenen Stoffe oder Blätter bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thlr. zu verbieten.“

Mit dem Baue einer Kirche in Pöschappel soll schon nächsten Sommer begonnen werden.

Einem Hausbesitzer Sittenisch in Altobau wurde dieser Tage ein Stück Holz vor die Thür gelegt, was derselbe zum Schüren der Asche im Ofen verwendete. Vor einigen Tagen legte die Mutter J. das Holz wieder auf die glühenden Kohlen, als mit einem gewaltigen Knall der Ofen zerbrach und die ganze Stube mit Pulverdampf füllte. Ein unbekannter boshafter Frevler hatte das Holz angebohrt und mit Pulver gefüllt.

Die Kaiserin von Frankreich hatte sich kürzlich eine Gondel von Venedig nach Fontainebleau kommen lassen. Dieser Umstand hat den Ritter Nigra zu folgenden patriotischen Versen begeistert, welche der „Corriere italiano“ mittheilt und von denen wir hier freilich nur einen profaischen Auszug geben. „Die aufgeregte Woge der Adria hat mich getauft und die unglückliche Stadt der Togen sendet mich zu Dir! Ich komme, o blonde Fürstin! Du zu Füßen zu legen den Zorn, die Hoffnungen und die Thränen eines unglücklichen Volkes. Der stolze geflügelte Löwe ist mit Ketten belastet, das Land des heiligen Markus tritt der Fremde darnieder. Die ungetreue Mutter hat den Ring der mystischen Vermählung zerbrochen. — Der Gesang ertönt nicht mehr auf den Lippen der Gondeliere. Traurig schleicht der Mond über die goldenen Klüppeln hinweg, die Logone ist stumm und das Meer ohne Schiller. Der Löwe liegt auf seinem Schilbrett und wartet, daß der Tag der Noth komme, ihn zu wecken! Erbarm dich, Frau! Wenn durch Zufall der schweigende Kaiser Deinen friedlichen See besuchen kommt, sag ihm, daß am Ufer der Adria, Venedig, keraubt, nackt und blutig, aber noch lebend, duldet und wartet des Tages der Befreiung!“

Nach Briefen aus London hat Lord Palmerston es vergebens versucht, die Königin zu bewegen, aus ihrer Zurückgezogenheit herauszutreten und sich ihrer Pflicht als Herrscherin zu entledigen. Die Königin, welcher die Unzufriedenheit über ihre andauernde Fernhaltung von den Geschäften und den Hofreceptionen nicht unbekannt ist, bereitet sich vor, nächstes Frühjahr eine Reise nach Coburg anzutreten, wo sie Dispositionen für den Rest ihrer Lebenszeit zu treffen gedenkt. — Viel Kopfweh macht der italienische Besatz die Anwesenheit des englischen Geschwaders in den neapolitanischen Gewässern.

Durch die Theaterblätter ging vor einigen Wochen die Notiz, der Director des Hoftheaters in Gera, Herr v. Mesowitsch, habe sich in Folge pecuniärer Verlegenheiten das Leben genommen. Jetzt erklärt nun Herr v. Mesowitsch öffentlich, daß er sich in durchaus günstigen Vermögensverhältnissen befindet, daß er in keiner Weise je daran gedacht habe, sich das Leben zu nehmen, und daß er den ersten Vertreter dieser Nachricht, den Theateragenten und Herausgeber einer Theaterzeitung Hrn. Stein in Dresden, wegen böswilliger Verleumdung gerichtlich belangen werde.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten den 1. Februar 1865, Nachmittags 6 Uhr. Tagesordnung: 1) Directorialvertrag aus der Registratur; 2) Deputationswahlen; 3) Verträge der Finanzdeputation über verschiedene Rechnungsangelegenheiten.

Angeländige Gerichtsverhandlungen. Freitag, den 3. Februar finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr wider den vormaligen Dienstmann Gustav Eduard Lorenz, jetzt in Buchholz; 10 Uhr Gerichtsamt Tharandt wider den Handarbeiter Ernst Wild, Säring in Grund; 11 Uhr wider Friederike Wilhelmine Hennig aus Gohlis; 12 Uhr Gerichtsamt Nadeberg Privatanklage des Landbriefträgers Zacharias zu Lausa gegen den Scheinseifenmeister Binner zu Nadeberg. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Bürgerkrone, welche die Kölner dem Hrn. Grabow zuerkannt haben, wird in Berlin angefertigt. Sie besteht aus einem Lorbeer- und Eichenkranz von Silber mit einer Inschrift. Ob wohl die Kölner die corona civilis auch für eine „schöne Rede“ ertheilt haben würden? Wir glauben kaum.

Konstantinopel, 18. Januar. Dem französischen „Moniteur“ wird geschrieben, der Sultan wäre beinahe verunglückt, wenn die Geistesgegenwart seines Auswärtigen nicht gerettet hätte. Auf der Rückfahrt von Jeddah Riost wurden nämlich durch ein aus dem Dickicht plötzlich hervordringendes Rudel Rehe die vier Pferde vor dem Wagen Sr. Majestät scheu und sprangen seitwärts, wo ein tiefer Abgrund war. Der Reiter vermochte aber noch die Thiere zu bändigen und die Stränge durchzuschneiden.

Buenos-Ayres, 11. December. Die Bevölkerung von Buenos-Ayres wurde gestern durch ein schreckliches Ereigniß erweckt. Des Morgens um 7 Uhr ließ sich ein furchtbarer Knall vernehmen; das Pulvermagazin in der Kaserne am Retiro war in die Luft gesungen und hatte zu gleicher Zeit den ganzen linken Flügel des Gebäudes in die Luft gesprengt

und unter den Trümmern desselben zwei Compagnien der Artillerie, die von ihrer Uebung zurückkehrten, begraben. Den Opfern wurde die schnellste Hilfe zu Theil. Alle Truppen und eine große Zahl Bürger wetteiferten mit einander, um die Ruinen wegzuräumen und die Unglücklichen, welche darunter lagen, zu befreien. Einige waren in einer wunderbaren Art geschützt worden, aber gegen fünfzig Personen waren getödtet oder sehr gefährlich verwundet, und man hat sehr wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Die Explosion war so heftig, daß der ganze Platz des Retiro mit Trümmern bedeckt war, und daß die eisernen Gitter der Fenster mehr als 120 Fuß weit fortgeschleudert sind. Unter den aufgehäuften Ruinen fand man zerrißene Glieder und Theile menschlicher Körper ohne irgend eine Form. Grade 12 Stunden vorher promittirte der größte Theil der Bevölkerung auf dem Plage vor der Kaserne, und mehr als 200 Wagen und Reiter befanden sich, um die Militärmusik zu hören, an derselben Ecke, die am anderen Morgen in die Luft flog. Die Kaserne enthält gewöhnlich kaum einige Pfund Pulver; man hatte aber grade jetzt eine größere Quantität dahin geschafft, um dem Belgrano-feste zu Ehren, das heute gefeiert wird, Salven geben zu können, und wahrscheinlich sind die Vorsichtsmaßregeln vernachlässigt worden. Durch die Explosion hat keine Civilperson der Stadt das Leben verloren.

Politische Umschau.

Noch immer Dürre auf dem Felde der Politik, — das umschauende Auge des Journalisten fände Nichts abzuweiden, wenn nicht zum Glück für dasselbe wenigstens die Disteln, Nesseln und anderes Unkraut, welches der politische Boden des Spinnenlaates seit einigen Jahren als den einzigen Fruchtsegen von Oben in die Welt zu setzen pflegt, — wenn diese sauberen Früchte, die unter dem treibenden Mondschein des Herrn v. Bismarck sprießen, nicht jetzt wieder äppig in Preußen emporsprossen. Wie ein etwas vorzeitiges Frühlingsgewitter hat die Thronrede in den höheren Regionen des Landes gemurrt und gegrollt, als marxirte dort oben ein strammes Armeecorps auf hohem Parquetboden mit lautem „Trapp, trapp“ zum Exerciren einher; als bläse ein strebender Postillon Signallukungen auf der etwas verstimmten Ruhmesposaune, und als rasselten dazwischen leise Trommeln, um dem guten „Rechtsstaat“ Preußen anzudeuten, was für „Rust“ in seiner Zukunft liege. Dann kamen die Abgeordneten, und der Tanz ging los, — der Tanz, den eine solche Musik von dort oben unbedingt hervorrufen mußte: der heisse Tanz auf dem „inneren Düssel“, der den Ministern wie den Abgeordneten fast Luft und Athem benimmt, und doch weiter Nichts ist, als — ein ewiges sich im Kreise Drehen, und den „alten Schweibel“, wie es der Berliner nennt, zum Resultat hat. Das bemühte sich denn auch der Herr Minister des Innern in einer langen Rede, dessen kurzer Sinn ungefähr folgender war: Geht nach, der Bied' muß ja doch, — geht nach, denn wir können uns den neuen blankgeputzten Ledestock, der uns nur einmal an's Herz gewachsen ist, nicht mehr losreißen, selbst wenn wir wollten, — geht nach, und probirt lieber an anderen Dingen das Schwere Eures guten Rechts, das an anderen 50,000 neuen Bapometten ja doch schon schartig geworden ist, — geht nach, oder das Donnerwetter soll Euch regieren, d. h.: bedenkt, daß die Könige Preußens „länger dauern werden als die dreijährigen Sitzungen dieses Hauses!“

„Das ist klar und deutlich ausgedrückt, was ich meine,“ sagte der Lehrer zum Schüler, dem er eine Backpfeife applicirt hatte, um ihm das Verständnis zu öffnen!

Aber lassen wir die guten Preußen sich die Daumen wund drehen vor Kerzer über den erneuerten Kammer-Zimmer dort hinter dem Kazenjammer der berühmten Löwen-Carricatur, die als ehernes Denkmal der Thatsache, daß es dort zum Brechen gekommen sei, wie bekannt auf dem Donkeseplatz Wasser anspricht. Lassen wir ihnen das Bergängen, sich die Augen übergehen zu lassen von all' der Energie, mit welcher sie fortgesetzt den größten Beamtenmangel, die Preßbedrückungen und sprüchwortlich gewordenen Nichtbefähigungen gewählter Communalbeamten — zusehen! Selbst der Ofenklappen-Proceß, der jetzt den Gemüthern der ur-karmlösen Glogauer wieder etwas einheißt, mag in den Abschlüssen der Bergeshöhe geschüttet sein, da ja doch Nichts dabei herauskommt als ein Viechen ertönte — öffentliche Stimme. Wenden wir unsere Augen anderen „schönen Gegenständen“ zu!

In Schleswig-Holsteins Angelegenheit wöhrt noch immer der große Abwärts-Weltkampf der 6 Angeklammten fort. Nur Preußen, obgleich es von dem Votum seiner Kronsynodie, das ihm als Hof seiner Erbanspruch-Reiterei dienen sollte, schmähdlich abgelattelt worden ist. Preußen ist rege thätig. Es spielt mit den übrigen deutschen Staaten umgekehrte Blindeluf; allen anderen sind die Augen verbunden und Preußen, listig und lustig seinen Weg zwischen ihnen hindurch verfolgend, läßt sich von ihnen — nicht greifen! Selbst das scharfblickende Oestreich bemüht sich vergeblich, ihm bei der Partie grande Patience, die man um Schleswig-Holsteins Besitz spielt, in die Karten zu sehen. Feuerdings haben jedoch auch Frankreich und England die gefährlichere Brille ihrer Aufmerksamkeit auf Preußens Manipulationen gerichtet, die es so ganz still unter dem Tisch, unter der tabula rasa, vornimmt: d. h. sie haben in Wien nachgefragt, was denn eigentlich der liebe Verbündete so privatim dort unten treibe, und haben sich die Antwort geholt: „Ja, schauen's, dds wissen mir holler selber nicht!“

Achtzig Fische mit brennenden Schwänzen waren es, welche der moderne Simson im Vatikan den Philistern in's Gehege sandte, nämlich die 80 Paragraphen der Encyclica. Aber ach, die treulosen Thiere haben es den treulosen Elephanten des seligen Pyrrhus nachgethan: sie wandten sich um und stürmten in das Lager des eigenen Herrn! Der ganze Complex katholischer Reiche ist in heller Zornesgluth durch ihr Einherstürmen aufgelodert, und das Papstthum ist arg in Brand gerathen! Frankreich, Oestreich, Italien und selbst Spanien hat den eisernen Stab

moderner Aufklärung als Bligalleiter gegen die achtzig Bligstrahle der Encyclica aufgezogen, daran sie abglitten, in die Erde saßen und so nur neu den Boden unterwühlten, auf dem Papa's Stuhl so viele Jahrhunderte hindurch saßte! Selbst das laute Ankläpfen der französischen Bischöfe gegen die encyclicafeindliche Haltung der Regierung dient ja nur als Folie, welche das factische Losreißen Frankreichs von der Kette des Papstthums um so bemerkbarer hervorhebt. Im ältesten, nächsten Rayon des heiligen Stuhles, in Italien, hat der 80fache Bruch Roms mit dem 19. Jahrhundert noch gewaltigere Wirkungen erzielt: dort tobt das Volk in zahllosen Versammlungen um eine Gasse für den Geist der Neuzeit, und über die Scheiterhaufen hinweg, auf denen die geistige Blüthe der Nation, die Studentenschaft, die päpstliche Bulle öffentlich den Flammen preisgegeben hat, durch die leer gemachten Hallen der aufgelösten Klöster hindurch wird diese Gasse jetzt gebrochen, bald genug zum Ziele führen.

Armer Papa Pius, wir wollen Deinen Werth nicht übersehen, Deine Weisheit nicht verkennen: ist es denn Deine Schuld, daß Dich der Himmel um 5 Jahrhunderte zu spät geboren werden ließ? Und das ist des Pudels Kern!

Doch ein süßer Trost ist ihm geblieben: Mexico, mit seinem Kaiser, dem er den geweihten Hut, und mit seiner Kaiserin, der er die geweihte Rose schenkt! Glückliches Kaiserpaar! Nun hat die hohe Frau doch Eine Rose in Mexico gepflückt, — es dürften deren nicht viel andere werden. Und wohl dem Kaiser, wenn ihn so der Pabst behütet; Frankreich, sein schützender En tous cas, wird ihn beschirmen, und so läßt sich schon in einem tüchtigen Platzregen etwaigen Unterthanenjornes aushalten! K. C.

* Roffee mit Milch. Ich wohnte jüngst einem Versuch bei, der in Hinsicht auf die öffentliche Gesundheit von einigen Interesse ist. Gerade vor einem Jahre hatte einer meiner Freunde, der Chemiker ist, bevor er die Sommerwohnung verließ, auf sein Fenster drei Becher gestellt. Die zwei ersten enthielten Milch, welche man soben vor unseren Augen gemolken hatte. In dem dritten Becher war eine Mischung von gleichen Theilen eben derselben Milch und schwarzem Kaffee. Am Abend vor unserer Abreise enthielten die beiden bloß mit Milch gefüllten Becher nur mehr geronnene Milch. Die Flüssigkeit in dem anderen Gefäße hatte keine Veränderung erfahren, weder im äußeren Anblicke, noch im Geschmack. Wir bedeckten jed'n der drei Becher mit einem Brettchen, das, obwohl es freien Luftzutritt gestattete, sie doch vor fremden Körpern, welche durch Zufall hineinfallen könnten, schützte. Hierauf reisten wir ab. Gerade nach Verlauf eines Jahres untersuchten wir die drei Becher. Die in den beiden ersten eingeschlossene Substanz fand sich völlig ungewandelt. Da war auf allen Seiten Schimmel in tausend verschiedenen Formen. Keine Spur von Käse und noch weniger von Milch war mehr vorhanden. Das Gemenge aber von Milch und Kaffee hatte keine besondere Veränderung erlitten, nicht einmal eine fühlbare Verdunklung. Wir ließen nun einen Theil hiervon kochen und kosteten diese beiden Getränke. Ihr Geschmack unterschied sich in nichts von dem, den ein Gemenge von frischem Kaffee und eben aus dem Euter gemolmener Milch hat. Als wir die beiden Tassen hinstellten, konnten wir den Kaffee mit Milch, welcher erst vor einigen Augenblicken bereitet war, nicht von dem Kaffee mit Milch unterscheiden, der vor einem Jahre bereitet war. Aus diesem Versuche lassen sich nun folgende Schlüsse ableiten. Die Milch löst sich nur unter der Bedingung auf, daß sie im Magen gerinnt, und zwar in demselben Augenblicke, in dem sie mit dem Magensaft in Berührung kommt. Trinkt man sie unvermischt, so bietet sie eine gesunde, nahrhafte Speise, welche sogar zarte Naturen verträgt. Mit Kaffee gemischt, der ihre Gerinnung im Magen hindert, vernichtet dieselbe die Thätigkeit der Magensaft und verliert dadurch jede nährende Eigenschaft. Sie wird außerdem ein wahres Gift, welches nach und nach schwere und oft unglückselige Krankheiten herbeiführt. Die Nervenstörungen, die Zusammenkrümpfungen des Magens, die Störungen in den Darmverrichtungen, Lungenstich, Auszehrung, die oft harten Beschwerden der Frauenzimmer, die in Wien viele Opfer fordern, haben zum größten Theile keine andere Ursache, als die traurige Gewohnheit des Roffees mit Milch. Die englischen Militärärzte erzählen und rufen schon lange aus, daß das Gemenge der Milch mit Kaffee, wie auch Branntwein, Wein, Chocolate und Thee in Indien jedes Jahr Tausende von Europäern tödtet, und daß die in diesen Gegenden so häufigen Leberkrankheiten ihre hauptsächlichste Ursache einem Getränke verdanken, das durch seinen Geschmack zwar angenehm, nichtdestoweniger aber unverdaulich ist und heiß getrunken, noch viel nachdrücklicher, und weit schneller, als in Europa, die verhängnißvollen Wirkungen hervorbringt. Es giebt jedoch ein ganz einfaches Mittel, das bisherige Frühstück ohne den geringsten Nachtheil fortzusetzen und zugleich die Macht der Gewohnheit mit den Regeln der Gesundheit in Einklang zu bringen. Es genügt hierzu, erst die Milch zu trinken und hierauf den Kaffee. — Nach dem oben Gesagten gerinnt die Milch, sobald sie in den Magen gelangt. Es ist also durchaus nichts Widersinniges, nach dieser Milch, die bei ihrem Eintritte in den Magen sogleich jene Umbildung erfahren hat, welche eine leichte und gefahrlose Verdauung gestattet, sofort Kaffee zu nehmen. Möchte doch dieser so einfache Rath, der eine Gewohnheit nur abändert, gehört werden. Dann würde eine der gefährlichsten Ursachen jener Krankheiten verschwinden, die das Volk beglücken.

* Am 16. d. fand in Bregenz eine Trauung statt, welche deshalb merkwürdig ist, weil die Braut ein Halbjahrhundert älter ist als der Bräutigam. Die Braut zählt nämlich 76, der Bräutigam 26 Jahre.

* Von dem alten achtzigjährigen Feldmarschall Grafen Wrangel wird erzählt, daß er einigen jungen Offizieren, die wegen Liebeshändeln bei ihm verklagt worden waren, jurief: „Ei, ei, meine Herren, befolgen Sie so das Beispiel, was ich Ihnen gebe?“

H. B.
Prüfung
klingen
mehte
genau
mittels
probirt
eindr
unterju
der g
und fi
2) frei
cotin
hazige
Dunst
schen,
t
volken
form
ist da
das Ra
monial
kaloib,
Rang i
hat, b
kannt
sich
und if
unertra
Rang v
ist wa
kaloib
die Pf
geführ
Bestan
schädli
und r
wenn
verurte
und v
es die

Für Tabakraucher. Der englische Physiolog Dr. R. B. Richardson hat das Tabakrauchen wissenschaftlichen Prüfungen unterzogen und namentlich die physiologischen Wirkungen des Tabaks in den Bereich der betreffenden Experimente gezogen. Um die Producte der Verbrennung des Tabaks genau kennen zu lernen, baute er einen automatischen Raucher, mittels dessen er die verschiedensten Pfeifen und Tabaksorten probirte. Der Rauch, welcher bei dem Menschen in den Mund einbringen würde, ward bei dem Apparat aufgesammelt und untersucht. Die Resultate dieser Forschungen verdienen bei der großen Verbreitung des Tabakrauchens alle Beachtung und sind kurz gefaßt folgende:

Die Producte der Tabakverbrennung sind: 1) Wasser, 2) freier Kohlenstoff, 3) Ammoniak, 4) Kohlensäure, 5) Nicotin, 6) eine empyreumatische (brenzliche) Substanz, 7) ein harziger bitterer Extract. Das Wasser ist in der Form von Dampf vorhanden, der Kohlenstoff in der Form kleiner Theilchen, die im Wasser schweben und den eigenthümlichen Rauchwolken ihre blaue Farbe geben; das Ammoniak ist da in der Form von Gas, verbunden mit Kohlensäure; das Ammoniak ist da in der Form von Gas, verbunden mit Kohlensäure; das Kohlensäuregas ist theils frei, theils in Verbindung mit Ammoniak. Das Nicotin ist ein nicht-flüchtiger Körper, ein Alkaloid, welches in der Pfeife bleibt; die empyreumatische Substanz ist ein flüchtiger Körper, der eine ammoniakalische Natur hat, dessen genaue Zusammensetzung aber bis jetzt noch unbekannt ist — er ist es, welcher dem Rauche seinen eigenthümlichen Geruch giebt; er hängt sehr stark an wollene Stoffe an und ist in concentrirter Form so widerwärtig, daß er beinahe unerträglich wird. Der bittere Extract ist eine harzige Substanz von dunkler Farbe und intensiv bitterem Geschmack. Er ist wahrscheinlich ein zusammengesetzter Körper, da er ein Alkaloid als seine Basis hat. Er ist nicht flüchtig, und verläßt die Pfeife nur, um längs des Rohrs in flüssiger Form fortgeführt zu werden. Als Wirkungen der eben angeführten Bestandtheile giebt Richardson an: Der Wasserdampf ist unschädlich. Der Kohlenstoff setzt sich auf die Schleimhaut ab und reizt die Rehle. Die Kohlensäure ist ein Narcoticum, wenn sie in die Lungen aufgenommen wird. Das Ammoniak verursacht Trockenheit und Reizen der Schleimhaut der Rehle und vermehrt den Speichelfluß. Ins Blut aufgesogen macht es diese Flüssigkeit zu dünn und verursacht Unregelmäßigkeit

der Blutkörperchen — es verursacht ebenso, wenn es in großen Quantitäten aufgesogen wird, Unterbrechung der Gallenausscheidung und Gelbsucht; es beschleunigt und vermindert sodann die Thätigkeit des Herzens und bringt bei jungen Rauchern Neigung zum Erbrechen hervor. Die empyreumatische Substanz scheint fast keine von diesen Wirkungen zu haben, sondern giebt dem Tabakrauch seinen eigenthümlichen Geschmack, und diese Substanz ist es, welche den Athem der Gewohnheitsraucher so unangenehm macht. Nicotin wird von dem reinlichen Raucher kaum je aufgesogen; es wirkt nur auf diejenigen, welche Cigarren rauchen, dadurch, daß sie die Cigarren im Munde behalten, und auf diejenigen, welche schmutzige mit Delfstoff gesättigte Pfeifen rauchen. Wird es aufgesogen, so sind seine Wirkungen sehr schädlich; es verursacht Herzklopfen, Zittern und unregelmäßige Thätigkeit des Herzens, Bittern und Schwäche der Muskeln im Allgemeinen und große Abspannung. Es bringt keine Uebelkeit, kein Erbrechen hervor. Der bittere Extract ist die Ursache des Erbrechens und der Uebelkeit, wenn er aufgesogen wird. Beide, der bittere Extract und das Nicotin, werden im Munde stets in Auflösung aufgenommen und bringen ihre Wirkungen entweder durch unmittelbare Aufsaugung aus dem Munde, oder dadurch hervor, daß sie unmerklich verschluckt werden und in den Magen gelangen. Die Art des Rauchens ist von wesentlicher Bedeutung. Diejenigen, welche reine lange Thonpfeifen rauchen, fühlen nur die Wirkung der gasigen Körper und des freien Kohlenstoffs. Hölzerne Pfeifen und Pfeifen mit Glasröhren sind schädlich. Cigarren, bis zum Ende geraucht, sind am Schädlichsten. Um sicher zu sein, sollte man eine Cigarre wegwerfen, wenn sie halb geraucht ist, und jede Cigarre sollte man aus einer porösen Röhre rauchen. Cigarren sind schädlicher, als jede Art von Pfeife, und die beste Pfeife ist ohne alle Frage die sogenannte lange Thonpfeife. Nach der Thonpfeife empfiehlt sich am Meisten die Meerschammpfeife. Eine Pfeife mit einem Meerschammpfeife, einer Bernsteinmündspitze und einem Rohr von Thon, welches sich leicht umtauschen läßt, wäre das Muster einer gesunden Pfeife. Es ist für einen Mann, wenn nun einmal geraucht sein muß, von nicht geringer Erheblichkeit, sorgfältig auf die Art und Weise des Rauchens zu achten. Man kann sich nach und nach allerdings an eine kurze schmutzige Pfeife gewöhnen, doch werden die schädlichen Folgen nicht ausbleiben.

Sydro-diätetischer Verein.

Zur Einzahlung der 2. Rate à 5 Thlr. bei den Zeichnungen zu unserer Anleihe, soweit sie nicht schon hier und da erfolgt ist, haben wir

Donnerstag den 2. Februar d. J. im Ring am Postplatz, part. rechts,

Vorm. von 9—1, Nachm. von 2—6 Uhr

anberaumt. Indem wir dies unter Hinweis auf die in §. 10 der betr. Statuten bestimmten Folgen bei Nichtzahlung dieser Rate hierdurch bekannt machen, erlauben wir uns hinzuzufügen, daß auch fernere Zeichnungen an diesem Tage am angez. Orte von der betr. Commission unseres Vereins angenommen werden, unter nunmehriger Anzahlung von 10 Thlr. pro Schein à 50 Thlr.

Der hydro-diätetische Verein durch seinen Verwaltungsrath:

Kleeberg, Martini, Meyer, Seiffert, Eto

Der Schutz des Haupthaars

gegen die vielfachen Leiden und Uebel, welchen dasselbe ausgesetzt ist, sollte billig Gegenstand unserer größten Aufmerksamkeit sein; denn gerade bei unserer Generation ist die Kahlköpfigkeit so überaus häufig, und zeugt das von dem normalen Zustande der Festigkeit und Gesundheit des Haarwachstums, den wir bei Naturvölkern bewundern, wo er vorhanden ist. Zu spät! viel zu spät denken wir daran, dem Ausfallen, Ergrauen der Haare etc. hemmend entgegen zu treten, und können wir nicht genug auf ein Präservativ gegen alle Haarübel, selbst der ältesten Kahlköpfigkeit, hinweisen. Der aus vegetabilischen Stoffen gezogene Haarbalsam Esprit des cheveux von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei Oscar Baumann in Dresden, Frauensstr. 10, in Flacons à 1 Thlr., ist es, welcher dem Haarboden Frische und Gesundheit verleiht und gegen alle ferneren schädlichen Einwirkungen schützt. Der Beachtung eines Jeden sei darum dies Mittel, das angewandt seinem weltberühmten Rufe stets entsprechen wird, empfohlen.

Brenn- und Heiz-Material

Stein- & Braunkohlen, Coke, Briquettes, gespalten Holz sofort durch jeden rothen Dienstmann und sämtliche Comptoir des I. Dienstmann-Instituts.

Lincke'sches Bad.

Nächsten Freitag, den 3. Februar 1865:

(in dem festlich decorirten großen Saale und in allen Nebenlocalitäten)

Grosser

Subscriptions-Ball.

Anfang Punkt 8 Uhr.

Berächtigtes Orchester des Herrn Musikdirector Laade, unter Leitung desselben.

Um 12 Uhr: **Grosser decorirter Cotillon. Speisen à la carte.**

Subscriptions-Eintrittspreis: Für Herren 15 Ngr., für Damen 10 Ngr., am Ballabend keine Cassé.

Den Billetverkauf hat gefälligst übernommen: in Altstadt Herr Coiffeur **Leo Bohlius**, Wallstraßen- und Schiffgassen-Ecke; in Neustadt: Herr Buchbindermeister **Schütze**, gr. Meißnergasse 1 und im **Lincke'schen Bade**.

Der Zutritt ist bloß im Ballcostüm gestattet, ohne Billet hat Niemand Zutritt. **L. Gelborn.**

Von heute an betreiben wir gemeinschaftlich die **advokatorische Praxis**

Wilsdruffer Strasse Nr. 46, III.

Dresden, den 1. Februar 1865.

Dr. Carl Bähr, Reinhold Schraps,

Advocaten und Notare.

Alberts-Bad, Bade- & Trinkanstalt Dresden, Ostallee 38. Tägl. v. früh 6. Abends geöffnet. Dampfbad. für Damen: Dienstag u. Donnerstag v. früh 8—1 u. Sonntags fr. 7—10 Uhr. Dampfbad. f. Herren: Sonntag, Montag, Mittwoch u. Freitag v. fr. 8—1 Uhr. Sonntags v. fr. 10—1 Uhr u. alle Tage Nachm. v. 3—8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.
Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöffers, 23, II. Sprechst. fr. 7—10, Nachm. 2—5, zugleich gomm.-orthopäd. Heilanstalt pract. Wund-, Zahn- und Geburtshelfer, **Wilsdrufferstr. 32, III** Sprechstunden früh bis 9 Uhr, Nachmittags 2—5 Uhr.

C. Kox Jun.,

Feujettes

(nicht chinesisches Feuerwerk, welches nicht explodirt und ganz gefahrlos im Zimmer abgebrannt werden kann). Das Feujette wird in der Hand gehalten, am stärksten nach unten zu sehenden Ende angezündet, worauf die sich sofort bildende flüssige Feuerkugel nicht abgefallen werden darf, da aus solcher keine Sternchen in überraschender Weise springen, welche vorzüglich im Finstern äußerst effectvoll erscheinen.

Sämmtliches Salonfeuerwerk in größter Auswahl haben in Commission und geben zu Fabrikpreisen ab

Gebr. Schuffenhauer, sonst **Reh & Co.,** Schloßstr. 5.

Baumann's

Gasthaus am Zwinger

empfiehlt **H. Feldschlößchen- und Felsenkeller-Märzenbier**, auch lichte, sowie täglich frisch **Strilacks Norkuak Suppe**.

Nachstehende Handlungen führen meine **Galizier Schnupftabake** und verkaufen zu gleichen Preisen wie folgt:

Galizier grob I. und fein I.

das Pfund 16 Ngr., Loth 6 Pf.

Galizier grob II. und fein III.

das Pfund 12 Ngr., Loth 4 Pf.

Curt Albanus, Schloßstr. 14 b.
Wilh. Beger, a. d. Bürgerwiese.
Reinh. Behnisch, Etzischstraße.
Julius Dümler, Alaunstr.
Carl Engler, Josephinengasse
Gustav Flechsig, am Binn. Platz.
Th. Flechsig, Wilsdrufferstraße.
Jul. Garbe, Hauptstraße.
Herrn. Grahl, Hauptstr. 3.
Carl Haselhorst, gr. Meißnerg.
W. Sacker, Weisnerstraße.
Moritz Kunze, Weisnerstraße.
Otto Krille, Freiburgerplatz.

S. Lehmann, a. d. Frauenkirche.
Jul. Herrmann, am Elbberg.
Herrn. Mühlner, Dippold. Pl.
E. W. Nietsch, Hauptstr.
Woldemar Rauck, Friedrichstr.
Ed. Philipp, Galeriestr.-Ecke.
Carl Preißler, Altmarkt.
Heint. Reichel, Johannisplatz
Bruno Ed. Schmidt, Weberg.
Clemens Steinich, Stärkengasse.
Moritz Watzke, Neust. a. Markt.
Gustav Weller, Ost.-Allee.
Ed. Wenzel, Wilsdrufferstr.

An Wiederverkäufer zu En-gros-Preisen im Haupt-Depot bei Herrn **Curt Albanus**, Schloßstr. 14 b. und Herrn **Gust. Weller**, Ostallee 15.

Aloys Beer

in Dresden, Ost.-Allee Nr. 15, 1. Etage.

Corsets

neuester franz. und russ.

Moritz

24 Renner's Hof

Bestellungen nach

passend bei mir



eigener Fabrik

Fracon empfiehlt billigt

Louis,

Schöffergasse 24.

Massen werden gut

ausgeführt.

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Concert ohne Tabakrauch

von Herrn Musikdirector Friedrich Laade,
Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Rgr. Warschner.

Schönfeld's Restauration,

Neustadt, an der Brücke Nr. 2, erste Etage.

Heute Mittag und Abends: Pölschweinefleisch mit Röhren, wobei ein ausgezeichnetes Glas Thüringer Lagerbier aus der Felsenkeller zu Ruhlsdorf, sowie ein Rairisch u. d. d. Röhmisches versapft wird.

Restauration zum Bienenkorb,

Neustadt, Hauptstrasse Nr. 18.

empfeilt ff. böhmisches Bier aus der gräflich Thun'schen Brauerei zu Bodenbach. Ferner empfehle ich meine zwei neuen Billards, worunter ein französisches.

Bock-Bier

den ausgezeichneten Güte wird von heute an bezogen

Restauration der Actien-Bier-Brauerei zu Medingen.

F. Lauterbach.

Von heute an beginnt die Verzehrung unserer

Bockbieres,

was unsern geehrten Abnehmern hiermit anzeigen.
Zugleich empfehlen wir sowohl unsere
lichten als dunklen
Lagerbiere

in vorzüglichster Qualität.

Actien-Bierbrauerei zu Medingen, den 1. Februar 1865

Die Verwaltung.

Gerichtl. Ausverkauf

Neumarkt im Hotel Stadt Rom.

(Eingang von der Moritzstraße).

Von Donnerstag, den 2. Februar, werden sämtliche zur Concursmasse des Kaufmanns Herrn Opitz (Firma Oscar Opitz) gehörigen Waaren, bestehend in:

Rips, Popeline, Gros-grain, Lustre, Tibet, Cachmir, Poil de chèvre, Barège, Batiste, Mull, sowie Futterstoffe, als Shirting, Sarsenet, Gaze etc., ferner diverse Chales und Plaidtücher, Cachnez, Shlipse, Colliers, Cravatten, Mäntel- und Jackenstoffe, Roben in Seide, einfarbig und gemustert, Ballkleider in Organdy, Tartan, Mull und Grenadine, und einer Partie Spitzen und Eau de Cologne

zu festen Preisen ausverkauft.

Im Auftrage: Richard Gähne.

Gerichtlicher Ausverkauf

Wilsdrufferstrasse 10 part.

Heute Mittwoch den 1. Februar: Schluss des Ausverkaufs der noch vorhandenen Waaren, als: Mäntel, Paletots, Mantelkragen, schwarzen Taffet etc

Im Auftrage:

Bernhard Guntel.

12 Ammonstrasse 12 gänzlicher Ausverkauf

in sämtlichen Waaren. Wolle Waaren, Garn, Zwirn und Tand werden wegen Geschäftsaufgabe für den Einkaufspreis und darunter ausverkauft.

Für Zahnleidende

empfeilt

August Kunze, pract. Zahnarzt,

Breitestrasse Nr. 12 II. (Ritterhof), seine

schmerzstillende Zahntinctur, besonders wirksam, wenn noch kein nächtlicher Zahnschmerz eingetreten ist; ferner Zahn- und Mundwasser, welches den üblen Geruch, durch harte oder künstliche Zähne oder krankes Zahnfleisch entstehend, entfernt, verhindert das Ansetzen des Weinstones, befeuchtet lockere Zähne, stärkt das geschwächte, entzündete und schmerzhafteste Zahnfleisch, hält den Brand der kranken Zähne zurück und reinigt die Zähne, ohne der Emaille derselben zu schaden; als auch sein Zahnpulver.

Fortgesetzter Stammwaaren-Ausverkauf

wegen Localaufgabe bei

Th. Bücking, Schöffergasse 2.

Der Ev.-Luth. Verein für Mission ohne Kaste

versammelt sich Donnerstag den 2. Febr. Abends halb 8 Uhr in den zwei schwarzen Adlern auf der Zahnsgasse. Den geistlichen Vorraa hält Herr Pastor Kühle aus Lausa Es wird der neueste Brief des Miss. Obs mitgeteilt. Der Eintritt ist Jedermann gestattet.

Edle Krone Fdgbe. bei Höckendorf.

Auf den von einigen Gewerken ausgesprochenen Wunsch, sich auf und in der Grube von dem Stande des Unternehmens unterrichten zu wollen, diene der geehrten Bewandlung zur Notiz, daß unser Obersteiger angewiesen ist den als Gewerken bekannten, oder als solche sich ausweisenden Herren und Damen stets Auskunft zu erteilen und sie auf Wunsch in die Grube zu führen, wozu auch die Vorstandsmitglieder bei ihrer vorliegenden Anwesenheit sehr gern bereit sein werden; dieselben werden zunächst künftigen Dienstag den 7. Febr. d. J. daselbst anwesend sein.

Der Grubenvorstand.

Notiz für Raucher!

Nachrichten zufolge ist der Tabak der 1864er Ernte nicht schön ausgefallen und es ist mir daher doppelt angenehm, meinen werthen Kunden anzeigen zu können, daß ich mich in Cigarren von 1864er Tabak, welcher bekanntlich von vorzüglicher Qualität ist, außerordentlich reichlich versorgt habe und mithin auf eine lange Zeit mit einer gleichmäßigen, guten Cigarre dienen kann.

Besonders empfehle ich, von diesem Tabak gearbeitet, meine
Jenny Lind Nr. 241 pr mille 16 Thlr. pr. St. 5 Pf.
Juno " 244 " " 13; " " 4 "
El Globo " 102 " " 13 " " 4 "
welche durch ihren sehr guten Geschmack und vorzüglichen Brand unter meinen werthen Kunden hinreichend bekannt sein dürften, und nur der Wunsch, noch mehr Raucher auf diese vorzüglichen Sorten zu erhalten, läßt mir wiederholt diesen Hinweis auf meine courtesten Marken wagen.

Hochachtungsvoll **O. H. Ullmann,**

Dresden, Prager Strasse 50.

Kupfer-Schablonen

in größter Auswahl, als:

Doppel-Buchstaben zum Vorzeichnen der Wäsche, Languetten zum Vorzeichnen der Krügelchen, Unterrockmuster in schönen Zeichnungen

empfehle zu billigen Preisen

A. H. Christ,

Neustadt, Heinrichstrasse Nr. 2.

1 Kreuzkirche 1 Commissions-Lager Berliner

Herren-Garderobe

zu herabgesetzten Preisen.

Winterröcke

(Schwerste Stoffe) von 3 Thlr. an.

Schwarze Tuchröcke und Fracks

von 6 Thlr. an.

Schlafröcke und bairische Toppen

von 4 Thlr. an.

Hosen in allen Stoffen

von 1 1/2 Thlr. an.

Westen

von 20 Rgr. an.

Frühjahrs- und Sommeröcke

von 1 1/2 Thlr. an.

Nr. 1 Kreuzkirche Nr. 1.

Land-, Rhein-, Bordeaux, Dessert-Weine, Champagner, Arac, Rum, Cognac

empfeilt in ausgezeichnetester Qualität

F. G. Gärtner,

Räcknitzstrasse 16.

Morgen Schlachtfest,

von 8 Uhr an Wellfleisch, Leber-, Blut- & Chalottenwurst

bei

J. Pfeiffer, Zahnsgasse 9.

Fein westindischer Rum

von schönem Aroma, die Kanne 12 Rar., im Eimer billiger, empfiehlt

Gustav Flechsig

am Pirnaischen Platz.

Dr. Ohmer's Frost-Balsam,

in Gläsern à 5 Rar., führen **sämtliche Apotheken Dresdens.**

Schadhafte Zähne nicht gut und vorsichtig aus Geburtsheiler

Reichel, Wund- u. Zahnarzt, Zahnsg. 5, II.

Ein Stuhl oder auch ein geräumiges Zimmer erster oder zweiter Etage in der Schöffergasse oder Wallstraße wird für nächste Ostern als Comptoir zu mieten gesucht. Adressen mit Preisangabe bitte man gefälligst in der Buchhandlung von **Woldemar Lürf, Wilsdrufferstrasse Nr. 39,** abzugeben.

Ein Concertflügel ist für 150 Thlr., neu 300 Thlr. gelistet, eine **Phyharmonika**, von Jähner gebaut, acht Holzbaumholzgehäuse, für die Hälfte, was selbe gelistet hat, zu verkaufen: Schöffergasse Nr. 21 erste Etage. Alle Pianos werden als Zahlung mit angenommen.

Eine kleine Wohnung, enthaltend Stube mit Kachelofen, zwei Kammern und Vorhaus nebst Zubehör, ist zu vermieten u. d. sogleich oder zu Ostern beziehbar: Elbschloßchen, Leipz. Straße. Näheres daselbst im Hofe 1 Treppen.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Bildhauer** zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen in einer Provinzialstadt ohneweit Dreden ein Unterkommen finden. Näheres Zahnsgasse Nr. 18 II. bei Frau Martin.

Zwei Sandstein-Figuren, gut gehalten, Alterthümer, sind billig zu verkaufen: Feldgasse Nr. 1d.

Für Ostern suche ich einen gestifteten Anaben als Lehrling. **B. Resag, Almpner, Wilsdrufferstrasse 49.**

Gründlicher Unterricht in der französischen Sprache wird à la Mode 20 Rgr. von einer Dame erteilt: Dönhafte Nr. 7, 1. St., Thür links. Zu sprechen von 1—3 Uhr.

1 Confirmandenrod für 1 Thlr. 20 Rgr. zu verkaufen: Grünegasse 9 IV. rechts.

Chemisch präparierte **Lampendochte**, für jede Art Lampe, wie für Petroleum, Solaröl etc., die besonders schön hell brennen, die besten Sorten Nachtlichte, auf 1 und 1/2 Jahr, empfiehlt

H. Blumenstengel,
Nr. 17 Galeriesstrasse Nr. 17.

Achtung!

Eine flotte Schanz- und Speise-wirtschaft, verbunden mit Dekoration, wird zu erpachten oder zu kaufen gesucht, wozüglich in Neustadt-Dresden. Adressen werden erbeten R. A. Z. 1200 franco in der Exp. d. Bl.

Von Herrn Bäder Bernhard, Neustadt am Markt, wurde Montag Abend in der 7. Stunde über die Brücke, Auguststraße bis Moritzstraße Nr. 10 ein Portemonnaie, worinnen 2 kleine Schlüssel sich befanden, verloren. Man bitte den ehesten Finder, es in genannter Wohnung 3. Etage rechts gegen Belohnung abzugeben.

Hamburger & Astrachaner Caviar und Seedorf

und wieder eingetroffen bei

R. H. Panse,

Frauenstrasse Nr. 9

Eine noch gute **B-Posaune** ist billig zu verkaufen: Pillnitzerstraße Nr. 1 im Mißgeschwilde.

Rohe-Werlauf und Rohrwaaren-Fabrikation, Stuhlrohe, Rohrreifen und was von Rohr zu fertigen möglich: gr. Kirchstraße 3. **Kirchner.**

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher gelehrt ist, zu Ostern die Tischlerprofession zu erlernen, sucht einen guten Meister.

Geehrte Adressen bittet man, mit „Lehrherr“ bezeichnet, in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ausbesserung im Geschäfte wird sauber und gut in Stand gesetzt: Dönhafte Nr. 7 zwei Tr. hinten.

Familiennachrichten und Privatbesprechungen in der Postlage.

Tanz-Unterricht beginnt mit dem Monat Februar ein neuer Kursus, welches hiermit ergeben angezeigt
L. Büchsenmann, an der Weiskirch 22

Achtung!
Ebenunterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit fertigen Schuhmacher-Artikeln für Herren und Damen zu den billigsten Preisen bei reichster und dauerhaftester Waare
Carl Riedel,
Schuhmacher, Zwingerstr. 18, 1. Et., im Hamburger Hof

Mein **Comptoir** für Cigarren, Rauch- & Schnupftabak an gros befindet sich nicht mehr in der ersten Etage, sondern in demselben meinem Hause **Ostra-Allee 15 parterre.**
Aloys Beer.

Restauration zum Thürmchen
empfiehlt ausgezeichnetes **Bock- & einfaches Bier** aus der Raumannschen Brauerei. Auch erlaube ich mir die Benutzung des Tanzsaales für keine Gesellschaften einem geehrten Publikum auf's Beste zu empfehlen. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.
Vorsichtsvoll
K. Sildebrand.

Restauration Schubard,
hinter der Frauenkirche 9,
empfiehlt das beliebte **Löbauer Lagerbier** hiezu bestens

Das Logis-Nachweisungs-Bureau
von **L. Ransch,** Allegeßchen 1 part., neben dem Gewölbe des Herrn Schuhmachermeister. Loose, Hauptstr. 24, empfiehlt sich beim Mieten und Vermieten von möblirten und unmöblirten Wohnungen, Geschäftlokalen zu den geehrten Herrschaften und Geschäftleuten, sowie Hausbesitzern und Administratoren zur Berücksichtigung

Die Milchmahlst kleine Ziegelgasse 8
liefert Milch als Ersatz der Muttermilch für Säuglinge, Milch für schwächliche Kinder und zu sonstigen Heilzwecken. Die Ranne solcher Milch kostet 24 Pf. Für die tägliche Versorgung der Milch bis in die Wohnung werden monatlich 5 Rar. berechnet.

Aechte Ricinusölpomade
a Loth 1 Rgr.
Diese Pomade ist aus den reinsten und feinsten Substanzen zusammengeleitet, selbige erhält das Haar weich und glänzend, wirkt kräftig und belebend auf den Haarwuchs, schützt vor zu zeitigerem Ergrauen und Ausgehen der Haare
Bermanisches Fett
a Schachtel 3 Rgr. Dieses Fett hat die gute Beschaffenheit, daß es binnen Kurzem das Ausspringen der Haut verhindert und selbige weich und jaht erhält. Beides ist nur allein acht zu haben bei
F. W. Bachmann, Webergasse 35.

Bruchbandagen,
Vorsatzbandagen, Suspensorien, Urinkalter, Aufstüßen, Rattentropfe, Katheter, elast. Compressio-nstrümpfe, Verbinden etc.
Sprizen und Douchen aller Arten
von Glas, Gummi, Zinn etc., **Arzneimittelzerstäuber.**
Aechte Jeffreys'sche Respiratoren
(engl. Patent)
empfiehlt zu billigen Preisen
C. F. Kunde, sonst Steinmann,
Dohnaplatz Nr. 7, zunächst der Bürgerwehle

Nachweisungs-Institut
für das Lehr- und Erziehungsfach.
Geleitet von **Amalie Stoltze,** Schloßstr. 32 in Dresden, empfiehlt: Hauslehrer, deutsche geprüfte Erziehinnen, Französinnen und Engländerinnen. Pensionat für kranke Kinder in der Familie eines Arztes Erziehungs- und orthopädische Heilanstalt für Kinder. **Deutsche, französische und englische Familienpensionate** in Dresden. Lehr- und Erziehungsanstalten sowohl in **Dresden,** in dessen ländlicher Umgebung, als auch in der **französischen Schweiz, in Frankreich, in England** und anderwärts — Auf Wunsch wird der Schüler oder die Schülerin aus dem **Welterbau** abgeholt und bis an das betreffende Pensionat geleitet.
Governess-Home (Gouvernanten) finden Aufenthalt bis sie placirt sind **Auskunft gratis** Briefe franco.

Die Grimmer'schen Pflaster aus Berlin,
sicher heilwirkend gegen Frost- und Rheumatismus-Bohlen, Kran Ragen und Hüftgelenke, für letztere auch **Schwammringe,** sind jeder Zeit in Leipzig, 15 Pfaster 15 Rgr., und Schachteln, 8 Pfaster 10 Rgr. Schloßergasse 2, II. Etage zu haben.
Bruchbandagen-Lager von **Carl Kunde,** Wandgasse 10, arth. Mechanik, Birnauer Str. 24.
August Kunze, pract. Zahnarzt, Breitestr. 12, II. Ritterhof.
C. Freiesleben, Mund- und Zahnarzt, **Dippoldsw. Platz** 10, I. Stock. früh bis 9. Nachm. bis 1 1/4 Uhr.
Th. Henselius, Geschäftsbücher-Fabrik,
an **Brüdergasse 10, 3. Et.,** empfiehlt ein wohlfortirtes **Bauer Contobücher** in allen Größen, selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei **E. Müllers,** Frauenstr. 7 II, Haus d. Herrn. Post. Westram

Halt! Nr. 13
Kräftige Pfeffer-Cigarre, empfiehlt in gelagerter Waare
E. H. Grengel, Dohnaplatz 13.

Eine hiesige Bäckerei in guter Lage wird zu pachten oder auch, bei nicht zu hoher Anzahlung, mit Grundstück zu kaufen gesucht.
Adressen bittet man, wenn möglich mit näherer Bezeichnung, unter **A. B. 25** in der Exped. d. Bl. baldigst niederzulegen.

Maßnahmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden und Fertigen aller Damengarderobe wird in 14 Tagen, sowie in längerer Zeit gelehrt. Auch kann noch ein junges Mädchen in Kost und Logis genommen werden
Grüne-gasse 2b, 3. Et. rechts.

Für Bauende.
Eine Partie neue Fensterrahmen stehen billig zu verkaufen in der Glas-handlung **Amnenstr. 16, vis-à-vis** der Kirche.

Antonstadt, Martinstr. Nr. 15, ist die bequem und fast neu eingerichtete erste Etage, bestehend aus drei heizbaren Stuben, Kammer, Küche, Vorhaus, vom 1. April an zu vermieten. Näheres daselbst zu erfahren.

*** Palmzweige,** sowie **Käsepalmzweige, Bouquets** liefert: **Lbaranderstr. 4**
Eine Blasebalg, wenig gebraucht, steht zu verkaufen: in der **Schmiede zu Coblis.**

Sasenfelle werden in u außer dem Hause sehr gut geschnitten. Um gütige Berücksichtigung bittet
S. Langner,
Trabantengasse Nr. 13a

Feuerfeste Cassa-Schränke neuester Constr. feuerfeste und einfache Chatouillen feiner eiserne Bettstellen empf. billigst
H. Stradt-mann, Fabrik: **Pilln. Str. 44.**

Für Herren ist noch neu billig zu verkaufen ein feiner **Heberzieher, schwarze Hölze und Hosen:**
Trabantengasse Nr. 14 III

Eine Dachlogie, eine Treppe hoch, bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern, Zubehör und 1400 Q.-Ellen Garten, ist für 36 Thlr. an ordnungsliebende Leute zu vermieten. Näheres **Johannisstr. 5 part. links.**

Restauration zum Bair. Brauhause.
Sente Plinzen.

Filzhüte sehr schön u. billig zu verkaufen auch werden alle Vorrichtungen getra:ener Hüte in 3 bis 4 Tagen be:orgt beim **Outmacher Kriblin,** **Amnenstr. Nr. 35**

Eine feine Schaf- und Kuh-dünger kann sofort abgeholt werden: **Salzberggasse Nr. 17.**

Echte Macaroni di Napoli, ff. Parmesan-käse empfiehlt
R. H. Panse,
Frauenstr. Nr. 9.

Pfänder werden aufs Pünktlichste auf's **Leihhaus** besorgt **H. Brüdergasse 10, 4. Et. rechts.**

Dominos,
ganz neu angefertigt, sind billig zu verkaufen:
Frauenstr. Nr. 5, 1. Et.

Für eine lithographische Anstalt wird unter sehr günstigen Bedingungen ein **Provisionsreisender** gesucht. Offerten mit F. A. 20278 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen

Söhne oder Töchter, welche in Dresden eine Schule besuchen sollen, können bei guter Aussicht Kost und Logis erhalten. Näheres **Schloßergasse Nr. 2 im Buggeschäft.**

Gartenfreunden und Landwirthen
die ergebenste Anzeige, daß die dies-jährigen Samen- und Pflanzen Cataloge von **Mosckkowitz & Söhne** aus Esfurt gratis zu haben sind bei Herrn **Handelsgärtner Fr. Schmidt,** Louisestr. Nr. 50 a Bestellungen bei demselben werden franco geliefert

Hausverkauf.
Ein solid gebautes Haus in schön-er Lage, welches sich gut vermiethen soll für 1100 Thlr. verkauft oder auch gegen ein kleineres Haus in St. Eulen, Strießen, Ostra, Blasewitz, Laubegast oder Pillnitz im Wette von 3-4 00 Thlr. veräußert werden. Näheres durch **H. Müller,** **Schiff-gasse 84 pt. früh u. 10-12 Uhr.**

Eine praktisch eingerichtete, noch ziem-lich neues Arbeitspult steht wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen: **Neuhadt, Markt 2 IV.**

Eine Ziegelei in der Nähe Dresden mit herrschaftlichen Gebäuden, 12 Scheffel Wiese, unmittelbar vor dem Gebäude liegen, ist für einen billigen Preis zu verkaufen. Anfragen werden in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben **M. A. M. entgegengenommen.**

Geehrte Hausfrauen wollen mein wohlfortirtes Lager von allen nur möglichen Haus- und Küchengeräthen in **Porzellan** und **Steingut** berücksichtigen und versichert sein, neben wahrhaft billigen Preisen die besten Fabrikate Deutschlands zu erhalten.
C. Heinze,
Breitestrasse Nr. 11. gegenüber dem Ritterhof

Für Damen empfiehlt sein reich assortirtes Lager von **Corsets** mit und ohne Rahm, sowie eine Partie zurückgelegter Waaren zu den solidesten Preisen
M. Schlieben,
Schloßstr. 21 erste Etage, sonst **Altmarkt 15**

Schlafroth-Magazin.
Preis u. Arten solid am **Dec 9 II.**

Feinsten indischen Honig,
starke, kernige Waare, empfang und empfiehlt
Bruno Zische,
Sammerstr. 11.

Für einen jungen kräftigen **Wann** von 18 Jahren wird eine Stelle als **Oeconomiescholar** auf einem größeren Gute gesucht. Hierauf **Res. c. irende** wollen gütig ihre werthen Adressen unter **Chiffre**
E. B. Nr. 10
in der Exped. d. Bl. niederlegen
Rittansalt: Renner's Hof 1

Weisser Brust-Syrup
gegen Husten, Heiserkeit, leichere Brust- und Halsleiden in größeren Flaschen zu
- 7 1/2 Ngr. -
in allen Apotheken
Dresdens.

Eine gestitteter junger Mensch, welcher Lust hat, Uhrmacher zu werden, wird unter sehr annehmbaren Bedingungen zu Ostra gesucht beim Uhrmacher **Rautenrauch,** **Baugnerstr. 54.**

Geld wird geliehen auf **Gold, Silber, Gehalts- u. Pension-quittungen:** **Northstr. 8 part., Thür rechts.**

Mehr als 2000
Paar getrogene Hosen, Winter-tücher habe binnen 2 Monaten zur **Vierzung** übernommen; um diese schnell herbeizuführen, zahle natürlich die **allerhöchsten resp. besten Preise,** die je anzulegen sind! — Auch werden **Betten, Wäsche u. Herden u. Damengarderobe** besonders gut bezahlt: **nur 18 Badergasse 18 erste Etage.**

Eine Conditorei
in einer mittleren Provinzialstadt Sachsens, schönste Lage, ist wegen **Veränderung** zu verkaufen. **Vorzugsweise** Anfragen unter
G. H. 100
in die Expedition d. Bl.

Geld
wird auf **Gold, Silber, Uhren, Gehalts- u. Pension-quittungen** **Beihandlung**, wie überhaupt auf alle **Werthsachen** in jeder beliebigen Höhe, ohne **Kaufschuß**, unter den **billigsten Bedingungen u. Zusicherung strengster Discretion** ausgetauscht in der **neu etablierten**
Pfandlohn-Anstalt
Johannisstr. Nr. 5 erste Etage.

Reis,
sichn weich und von gutem Geschmack, das **Pfund 15 Pf.,** der **Centner 44 Thlr.,** empfiehlt
Theodor Fleischig,
Wilsdrufferstr. 18

Fichtennadel-Aether!
neuestes, berühmtes Naturmittel gegen **Sicht, Rheumatismus, Nerven-schwäche** **Weniges** Lager in **Fl. 4 7/4 u. 15 Rgr** hält
F. Franz Schaal,
an der **Annenstr. Nr. 13.**

Das beste Mittel zum Fixiren des Schnurbartes
Fixateur de Napoleon.
Dieser neu erfundene, vorzügliche Fixateur hat den besondern Vorzug, im **Wasser** nicht zu **bröckeln,** wird im **Flacon** nicht **hart, trocken** nicht ein und erhält die **Haar** schön **weich und elastisch,** daher hat derselbe bereits überall die **größte Anerkennung** und **Aufnahme** gefunden. Preis **5 Rgr** **Allein** acht in Dresden bei:
A. H. Schmidt,
Neuhadt am Markt,
Carl Süß,
Wilsdrufferstr. 46.

Feinste Schweizer Butter a **98 Pf.,** von **deicatem, frischen** **Geschmack;** ferner verschiedene andere **feine Sorten** zum **Braten u. Baden** a **92 Pf.; prima Münchener Schmalz** butter a **96 Pf.;** **bestes ameriz. Schweinefett,** sehr **weich** und **sichn** **schmelzend,** a **76 Pf.,** empfiehlt
Julius Dämmer,
Klaunstr. 8, nächst d. Baugner Platz.

